

Steiermark – Beispiel innovativer Praxis

Hohe Akzeptanz eines Unterstützungsmodells durch SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern

Das Pädagogische Lern- und Beratungszentrum (PLBZ) versteht sich als eine modellhafte Institution im Schulbezirk Graz-Umgebung Nord, AB II, welche die Zielsetzung verfolgt, ein Unterstützungssystem für die Schulen des Schulbezirkes zu sein, in dem differenzierte professionelle Förderarbeit auf höchstem Niveau disponiert und realisiert wird.

Hauptzielgruppe der Förderung sind SchülerInnen, welche eine erhöhte Förderbedürftigkeit aufweisen und im jeweiligen schulischen Förderbetrieb nicht mehr adäquat versorgt werden können. Neben dieser Zielgruppe wird der Fokus der Förderung auch auf die Interessens- und Begabungsförderung sowie auf die Stärkung der psychosozialen Gesundheit gelegt. Weiters sind SPF-SchülerInnen, die nicht nach einem anderen Lehrplan unterrichtet werden, Zielgruppe des Handelns durch das PLBZ.

SPF-SchülerInnen, die nach einem anderen Lehrplan unterrichtet werden, werden so wie deren LehrerInnen und deren Eltern explizit von der Sonderpädagogischen Beratungsstelle, die auch im PLBZ beheimatet ist, betreut.

Die Etablierung dieses Konzepts ist auf die Initiative der zuständigen BSI n RRn Edith John mit einer Gruppe engagierter LehrerInnen im Jahr 2003 zurück zu führen. Dabei kommen die Personalressourcen aus dem Gesamtstundenkontingent des Bezirkes. Raumkosten und sonstige Aufwendungen werden durch aliquote Beiträge aller Gemeinden des Schulbezirkes gedeckt. Die Geschäftsgebarung wird jährlich vom Gemeindereferat der Bezirkshauptmannschaft Graz-Umgebung überprüft.

Derzeit ist das Zentrum Adressat für 38 Schulen mit einem Gesamtfördervolumen von 61 Wochenstunden.

23 LehrerInnen mit besonderen Förderkompetenzen fördern derzeit 141 förderungsbedürftige SchülerInnen. Rechtlich gesehen ist dieses Geschehen als dislozierter Unterricht zu verstehen.

Ziele des PLBZ sind:

- Förderung in Kleingruppen
- Einbindung der Eltern in den Förderprozess (vertragliche Compliance)
- Kooperation zwischen FörderlehrerIn und KlassenlehrerIn (Lernwerkstatt)
- Stärkung des Selbstwertes und der individuellen Persönlichkeit der SchülerInnen

Das Anmeldeprozedere für die Inanspruchnahme einer solchen Förderung führt, ausgehend von den jeweiligen empfehlenden KlassenlehrerInnen über die Direktion der Schule zum PLBZ. Eine Beendigung der Maßnahme erfolgt, sobald der/die betreffende SchülerIn den Lernanforderungen der Klasse zu folgen im Stande ist.

Angebot

Das Angebot im PLBZ ruht auf 3 Säulen: dem Fördern, dem Fordern und dem Beraten.

Im Schuljahr 2009/10 werden folgende Werkstätten angeboten:

LESEKLUB Volksschule - LESEN & RECHTSCHREIBEN Hauptschule – Dyskalkulie VS – LRS Volksschule – MATHE Forscherklub VS+HS – SCIENCE Hauptschule – ARTig Volksschule – Werkstatt Kreatives Gestalten HS – I feel good / Mobbing VS (Diese Gruppe wurde für den Steirischen Kinderrechtpreis 2009 „TrauDi!“ nominiert!) – I feel good / Mobbing HS – Sprungbrett HS – BERGAUF / Selbsterfahrung im Spiegel der Natur HS – Erste Hilfe HS

Evaluation

Im Sommersemester 2009 wurde das PLBZ durch die kph Graz wissenschaftlich untersucht. Ziele dieser Evaluation, durchgeführt von Frau Dr. Hannelore Knauder und Frau Dr. Renate Ogris-Steinklauber, waren:

- Qualitätsdokumentation für den BSR
- Information für die schulpolitische Öffentlichkeit
- Information für die Bürgermeister und die Gemeinderäte des Schulbezirkes
- Information für die DirektorInnen und LehrerInnen der Schulen
- Information für die Eltern
- Rückmeldungen für die FörderlehrerInnen (WerkstättenlehrerInnen)

Um die Arbeit des PLBZs in seiner Gesamtheit zu erfassen, wurden Fragebögen zur Befragung der Eltern, der LehrerInnen der Pflichtschulen, der WerkstättenlehrerInnen und der SchülerInnen der jeweiligen Werkstätte erstellt.

Ergebnisse

Das Image des PLBZ in der LehrerInnenkollegenschaft des Schulbezirkes GU Nord ist, was die Qualitätsanforderungen im pädagogisch-förderdidaktischen Bereich betrifft, mit 94% gewaltig hoch. 83% stellen durch die Förderung eine Verbesserung der Leistungen der Kinder fest. Auch beim Vertrauen in die eigenen Leistungen der SchülerInnen kann eine positive Veränderung zu erhöhtem Selbstvertrauen von 85% der befragten LehrerInnen beobachtet werden. Für 80% der befragten

LehrerInnen ist eine Reduktion von Angst im geförderten Gegenstand wahrnehmbar. Auch im sozialen Verhalten (I feel good) zeigt sich mit 76% eine wesentliche Veränderung. Den Ergebnissen der Fragen zufolge, die sich mit der Qualität der Förderung beschäftigen, kann zusammenfassend festgestellt werden, dass eine enorm hohe Zustimmung zu positiven Veränderungen in den einzelnen Förderbereichen besteht.

Die Arbeitszufriedenheit der WerkstättenleiterInnen ist mit nahezu 100% top. In der Befragung zur Außenwahrnehmung fühlen sie sich zu 86% positiv wahrgenommen.

Dass die Eltern mit der Unterstützung durch das PLBZ sehr zufrieden sind, nehmen 100% der WerkstättenleiterInnen an. Dass es auch tatsächlich so ist, zeigt sich einerseits durch die hohe Rücklaufquote der Eltern-Fragebögen und andererseits durch den Fragenblock an die Eltern mit 90% Zustimmung. Die Eltern zeigen eine sehr hohe Begeisterung (69%) bis hohe Begeisterung (26%)= 95%, was ihre eigene Mitarbeit bei der Förderung ihres Kindes betrifft und sie sind mit den pädagogisch-förderdidaktischen Programmen sehr zufrieden. Weiters geben 77% bzw. 95% der befragten Eltern an, dass der Transport ihrer Kinder leicht organisierbar ist. 5% der Eltern, deren Kinder eine Förderung erhalten geben an, den Transport nicht so leicht organisieren zu können. Die Eltern sind nicht nur der Meinung, dass ihr Kind große Fortschritte in der Lernwerkstatt macht, sondern dass sich diese Erfolge auch auf den schulischen Alltag übertragen lassen. 92% der Eltern 1 (Fördern) und 90% der Eltern 2 (IBF) sind davon überzeugt, dass ihr Kind die schulischen Leistungen verbessern konnte.

Die Rücklaufquote bei der Befragung der SchülerInnen betrug 87%. Laut der Analyse der Fragen macht es für die SchülerInnen keinen Unterschied, ob sie in eine Förder- oder Begabungswerkstatt gehen. Äußerst bemerkenswert ist, dass dafür, dass der Unterricht am PLBZ disloziert geführt wird, der Wohlfühlfaktor mit 94% als äußerst hoch zu bezeichnen ist! Dabei stellt sich die Frage, ob nicht gerade die Dislozierung eine Chance für die SchülerInnen darstellt, sich in einer anderen Umgebung neu positionieren zu können. Pädagogisch besonders wertvoll ist es, dass auf das Item „Der/Die WerkstättenleiterIn ist sehr nett zu mir“ kein/e einzige/r Schüler/in mit „stimmt nicht“ geantwortet hat. 98% der SchülerInnen stimmen diesem Item positiv zu. Dasselbe gilt für das soziale Klima innerhalb der Werkstätten. Differenzierter sind die Aussagen, dass der Unterricht am Nachmittag überhaupt nicht belastet. – Hier sagen 15% „stimmt eher nicht“ und für 16% stimmt diese Aussage überhaupt nicht. Trotzdem stehen dem 69% der SchülerInnen mit einer positiven Zustimmung gegenüber.

Ausblick

Aus den gesammelten Daten, der Analyse und der Interpretation der Evaluationsstudie geht hervor, dass das Konzept des PLBZ in seiner Wirksamkeit und Zielsetzung inhaltlich voll zutrifft. Der Auftrag, über den individuellen Förderunterricht an den einzelnen Schulstandorten hinaus ein Angebot für SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen bzw. besonderen Begabungen in einem dislozierten Unterricht zu stellen, wird auf Grund dieser wissenschaftlichen Untersuchung sehr gut angenommen und für die Zukunft auch erwünscht!

Im Sinne einer innovativen, kreativen Schulentwicklung, die den Anspruch hat, auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen SchülerInnen autonom und flexibel eingehen zu können, kann hier unabhängig von lehrplanorientierten Rahmenbedingungen Lernen neu gestaltet werden.

Für eine erfolgreiche Weiterführung und Gestaltung weiterer Werkstätten sind die Träger aus schulpolitischen Gremien und auf Gemeindeebene wichtige Partner als Garanten für die Zukunft.

Kontakt:

RRn Edith John

Bezirksschulrat Graz Umgebung, AB II

edith.john@stmk.gv.at